

Wien, 29. Oktober 2008

ARGE Gentechnik-frei: Vorsicht bei Mais-Importen!

Bei Import-Mais: Kennzeichnungsverordnung beachten - nur Mais aus inländischer Herkunft ist bedenkenlos für Gentechnik-freie Produktion einsetzbar.

„Besondere Vorsicht bei allen Mais-Importen oder Übernahmen, die nicht aus österreichischem Anbau stammen“, empfiehlt Markus Schörpf, Obmann der ARGE Gentechnik-frei, allen Mais-Importeuren bzw. auch Produzenten, die Mais jenseits der österreichischen Grenzen anbauen oder übernehmen. Nur Mais aus österreichischem Anbau könne bedenkenlos für die Herstellung Gentechnik-freier Lebensmittel eingesetzt werden.

In manchen EU-Mitgliedsstaaten und insbesondere in einigen Nachbarländern Österreichs würden mittlerweile GVO-Sorten von Mais angebaut. Speziell in Tschechien wird auf einer Anbaufläche von rund 10.000 ha, vorwiegend im grenznahen Mähren, mit einer Ernte von rund 80.000 to gentechnisch verändertem Mais gerechnet.

„Tschechien ist in der letzten Zeit zum Mais-Exportland geworden. Darüber hinaus ist bekannt, dass heimische Bauern in den Grenzgebieten auch Felder auf tschechischem Boden bearbeiten“, so Markus Schörpf. Die ARGE Gentechnik-frei appelliert daher in aller Eindringlichkeit an alle Importeure bzw. Abnehmer von Mais aus Anbau jenseits der österreichischen Grenze: Laut EU-Verordnung 1829/2003 dürfen Futtermittel oder Lebensmittel, die GVO enthalten oder aus solchen bestehen, nur in Verkehr gebracht werden, wenn sie zugelassen und insbesondere entsprechend als „gentechnisch verändert“ gekennzeichnet werden.

„Wir empfehlen daher bei der Übernahme von Mais aus allen benachbarten Ländern, aber insbesondere aus denen die für den Anbau von GVO-Mais bekannt sind wie z.B. Tschechien oder Bayern, bei allen Chargen genau auf die Kennzeichnung zu schauen und im Zweifelsfalle spezielle GVO-Kontrollen durchzuführen. Nur so können allfällige spätere Vermischungen vermieden werden. Auch die Mischfutterindustrie wird in allen betroffenen Gebieten – speziell in den Randzonen Österreichs – besonders auf die richtige Kennzeichnung achten“, so Markus Schörpf.

Gemeinsame Anstrengungen für Gentechnik-freie Futtermittel

In enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Gesunde Tierernährung, dem Zusammenschluss der Mischfutterindustrie, setzt die ARGE Gentechnik-frei entsprechende Maßnahmen, um die Versorgung der heimischen Betriebe mit ausreichend Gentechnik-freien Futtermitteln sicherzustellen. Bereits Anfang 2008, mit dem bevorstehenden Fall des Importverbotes für GVO-Mais, hatten alle namhaften Mischfutterwerke schriftlich erklärt, dass sie im Jahr 2008 keinen Mais als Futtermittel oder Futtermittelbestandteil verkaufen werden, der gemäß EU-Verordnung 1829/2003 als „gentechnisch verändert“ gekennzeichnet werden müsste.

„Um diese Verpflichtung einhalten zu können, ist die gesetzeskonforme Kennzeichnung aller Mais-Sorten aus den Grenzgebieten von Bedeutung. Wir empfehlen daher allen Bauern und Importeuren, im eigenen Interesse ganz genau auf die Kennzeichnung aller Mais-Ware aus dem Ausland zu achten“, erklärte Rupert Bauinger Obmann der AGT. Überdies konnten Österreichs Bauern, so Rupert Bauinger, im heurigen Jahr eine

**Arbeitsgemeinschaft für
Gentechnik-frei erzeugte Lebensmittel**
A-1070 Wien, Schottenfeldgasse 20
Tel: +43-(0)1-90440-54
Fax: +43-(0)1-90440-90
E-Mail: kontakt@gentechnikfrei.at
Internet: www.gentechnikfrei.at



Rekord-Mais-Ernte einfahren. Es gebe also keinerlei Veranlassung, auf Ware aus dem Ausland zurückzugreifen, die die hohen österreichischen Gentechnik-frei Standards unter Umständen nicht erfüllen können.

Weitere Informationen

Florian Faber, ARGE Gentechnik-frei

Tel: 01-90440-54

Mobil: 0664-381902

Mail: florian.faber@alphaaffairs.at